Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden
Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden
Band: 2 (1806)
Heft: 1-2

Artikel: Anleitung zur Impfung der Kuhpoken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-377897

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3) Das Umbieten des Wassers ist grossen Unterbrechungen und Mißbräuchen unterworfen, es mischt sich nicht selten Eigennuz in's Spiel.

4) Man sollte mehr (wohl auch richterliche) Strenge gegen Partikularen zeigen, die mit List oder auf andere Weise, das Wasser ableiten und veruntreuen.

5) Sollte man das Beispiel, das schon gegeben war, wieder nachahmen, nämlich an Sonntagen, dies so sehr befruchtende Wasser zum allgemeinen Besten auf die Allmeine leiten. Noch jezt sind auf der hiesigen sogenannten dürren Kamponia die Wassergräben sichtbar, die man dort ehemals in dieser Hinsicht gemacht hatte.

IV.

Anleitung zur Impfung der Kuhpoken.

I. Verlauf und Unterscheidungs-Zeichen der ächten Kuhpoken und unächten Kuhpoken

1. Die ächten brechen nur langsam hervor, so daß man bis zum dritten Tag oft ungewiß ist, ob die Impfung gefaßt habe, oder nicht.	Die unächten nehmen einen weit schnellern Verlauf.
2. Bei den ächten bemerkt man immer zwischen dem 6ten und 12ten Tag, ein bald schwächeres bald stärkeres Fieber.	Bei den unächten bemerkt man keines, oder man bemerkt es schon am zweiten Tag, und ist dann blos Folge des örtlichen Reizes in der Impfwunde.

3. Bei den ächten blühet um die Impfpoke, zwischen dem 6. und 12ten Tag, allmählig eine zirkelrunde Röthe hervor, welche nachher eben so langsam, als sie entstand, wieder abnimmt; am 7. oder 8ten Tag wird sie hell, durchsichtig, blendend, zirkelrund, an den Gränzen ihres Umfangs dunkler, in der Mitte blässer, am dunkelsten um die Poke herum; am 10. und 11ten Tag ist diese Röthe sehr lebhaft, beim starken Befühlen schmerzhaft, hart, geschwollen, wulstig, hervorstechend, immer noch am Umfang und in der Nähe der Poke dunkler als in der Mitte; vom 12. Tag an verliert sie sich allmählig vom Umfang nach der Mitte zu, die dunkeln Stellen werden heller, und nach und nach nehmen sie die Farbe der Haut an.	Bei den unächten wird diese Röthe entweder ganz vermißt, oder sie erscheint schon am 3. oder 4. Tag, ist ekicht, weit verbreitet, dunkelroth, ihre Farbe ist mehr gleichmäßig, sie ist weich anzufühlen, hält keine bestimmte Tage, hat hie und da Fleken von verschiedener Farbe, das Verschwinden geschiehet geschwinder, und auf einmal.
4. Der Verlauf der ächten dauert 14 bis 15 Tage.	Die unächten sind oft schon am 6ten Tag vertroknet.
5. Die ächten haben eine ganz eigne charakteristische Form, sie bekommen nemlich mit dem 5ten Tag bestimmt in der Mitte eine Vertiefung, die Ränder erheben sich immer mehr.	Die unächten nicht, ihre Pustel gleicht mehr einem Geschwür, und bekommt zuweilen schon am 6. Tag eine unregelmäßige Kruste.
6. Die Materie der ächten	Die der unächten ist sogleich

bleibt bis zum 11ten Tag wasserhell und klar.

7. Die ächten bekommen eine schwarzbraune glänzende Kruste, die in der Mitte anfängt, und sich nach und nach über die Ränder verbreitet.

bei der Bildung eiterartig und trübe.

Die unächten bekommen mehr eine gelbe Kruste, welche nicht in der Mitte, sondern an allen Stellen zugleich ihren Anfang nimmt.

II. Von der Wahl und Aufbewahrung des Impfstoffs.

1) Es ist nicht gleichgültig an welchem Tag nach der Impfung, der Kuhpokenstoff zu fernerer Verpflanzung gefaßt wird. Geschieht dieß zu spät, so erregt er falsche, vor den Kinderpoken nicht schüzende, Kuhpoken. Der beste Zeitpunkt zur Impfung ist daher, wenn sich eben die eigne zirkelrunde Röthe um die Poke zu bilden anfängt; gewöhnlich geschieht dieß zwischen dem 6ten und 12ten Tag.

2) Der Impfstoff muß ganz wasserhell und durchsichtig seyn, ist er trüb, eiterartig, gelb, oder jauchicht, so erregt er falsche Kuhpoken.

3) Wo es immer angeht, impfe man lieber mit flüssigem als mit getroknetem Stoff von Arm zu Arm. Die Operation ist leichter, der Erfolg sicherer.

4) Kann dieß durchaus nicht geschehn, so kann man den Stoff auf Fischbein, oder, was wohl am besten ist, auf 1 bis 1½ Zoll breite gevierte Glasplatten, folgendermaßen auffassen: Man macht in die Impfpustel eines Impflings mehrere leichte oberflächliche Stiche, und drükt, so wie die Impfmaterie ausschwizt, das Fischbein oder die Glasplatten auf die Pustel. Die am Fischbein oder Glas anklebende Materie läßt man

am Schatten troknen, und verwahrt dann das Fischbein in einem wohl verstopften Glas; von den Glasplatten aber werden zwei, mit dem Impfstoff nach innen gekehrt, zusammen gelegt und die Ränder mit Wachs oder Schweinsblase sorgfältig verklebt. Man behält sie an einem kühlen troknen und dunkeln Ort bis zum Gebrauch auf.

5) So viel immer möglich, wähle man den Impfstoff von gesunden Kindern, die mit keinem Ausschlag oder andrer anstekenden Krankheit behaftet sind, besonders vermeide man Impfmaterie von Kindern zu verpflanzen, von welchen man ungewiß ist, ob sie die Kinderpoken schon gehabt haben oder nicht; da bei Kindern, die die Kindsblattern gehabt haben, leicht falsche Kuhpoken entstehen.

6) Man impfe mit troknem Stoff so schnell als möglich. Je älter er wird, um desto unsicherer ist der Erfolg, selten geräth die Impfung wenn der Impfstoff über 3 Wochen alt ist.

III. Wahl der Impflinge.

1) Kein Alter, von den ersten Monaten des Lebens an, ist von der Tauglichkeit zur Impfung ausgeschlossen. Je jünger das Kind, um desto sicherer faßt die Impfung, um desto weniger Widerstand ist zu erwarten. Auch wird die Krankheit nicht schwerer.

2) Das Zahnen der Kinder, wenn Fieber oder Krämpfe es nicht begleiten, hindert den glüklichen Erfolg der Impfung keineswegs. Eben so wenig fieberlose, schwächliche oder kränkliche Gesundheitsumstände. Bei fieberhaften Krankheiten verschiebe man die Impfung; nicht weil die Impfung nicht gelingen würde,

sondern um das schon gegenwärtige Fieber nicht durch das, wenn auch gelinde, Pokenfieber zu vermehren.

IV. Impfungsart.

Mit troknem Stoff: Man öffnet das Glas nur unmittelbar vor der Impfung, macht dann am Oberarm des zu impfenden Kindes, wo er am wenigsten von den Kleidern gedrükt wird, 2—3 leichte ½ Zoll lange Rize, einen Zoll von einander entfernt, nur ganz oberflächlich, so daß das Blut blos durchschimmert. (Blutet es zu stark, so wird der Impfstoff leicht verschwemmt.) Nun befeuchtet man das Fischbein oder die Glasplatten nur mit einem kleinen Tropfen frischem Wasser um ihn flüssig zu machen, und streicht dann den Impfstoff sorgfältig in die Rize. Den Arm läßt man so lange entblößt, bis die Impfstelle ganz troken ist, um das Verwischen desselben durch die Kleider zu verhüten. Um die Einschnitte zu machen, bedient man sich am besten einer scharfen Lancette, in Ermanglung dieser, kann eine scharfe Schneidnadel ihre Stelle vertreten. Auf diese Weise wird am andern Arm auch verfahren.

Mit flüssigem Impfstoff: Man bringt das zu impfende Kind zu demjenigen, von welchem der Impfstoff genommen werden soll, macht die Einschnitte oder Rize auf eben beschriebene Weise, öffnet darauf die Impfpusteln durch mehrere leichte oberflächliche Stiche, fängt mit der Lancette das heraus dringende klare Tröpfchen auf, streicht ein solches sorgfältig in jeden Einschnitt, und verfährt übrigens ganz wie bei der Impfung mit troknem Stoff. Wenn die Impfstelle ganz

troken ist, so kann das Kind angezogen werden, ohne daß irgend eine Binde oder Pflaster nöthig wäre.

V. Verhalten der Geimpften.

1) Es ist durchaus keine Vorbereitung zur Impfung nöthig; das sonst wohl übliche Abführen ist besonders bei schwächlichen Kindern sogar schädlich, es kann das Mißlingen der Impfung veranlaßen.

2) Es wird keine besondere Diät erfodert, nur wenn das Fieber eintritt, gebe man starken blutreichen Kindern, bis zu Beendigung desselben, weder Wein noch Fleischspeisen. Man versage ihnen den Genuß einer hellen reinen Luft nicht, vermeide aber jede starke Erhizung und Gelegenheit zu Verkältungen.

3) Man vermeide es, während der Bildung der Poken, die Kinder am Arm zu heben, oder hart anzufassen; die Pustel wird dadurch leicht verlezt, man verliert oft den Vortheil weiter aus einer solchen Poke impfen zu können, und giebt Gelegenheit zu anhaltenden Eiterungen, die oft mehrere Wochen dauern können. Dies gleiche gilt vom Krazen und Reiben der Kinder selbst, welches möglichst verhindert werden muß.

4) Entsteht bei sehr reizbaren vollsaftigen Kindern (was indessen selten geschieht) ein heftiges Fieber, mit heftiger, rothlaufartiger, ausgebreiteter, schmerzhafter Entzündung des Arms, so wird ein kühles Verhalten, und allenfalls eine gelinde Abführung, das Nöthige zur Mäßigung der Heftigkeit des Fiebers und der Entzündung leisten. Ausserdem aber ist weder während noch nach dem Verlauf der Kuhpoken irgend eine Arznei nöthig.

5) Zuweilen bleiben ziemlich lang anhaltende, stark eiternde Geschwühre zurük; diese werden blos mit troke

ner Charpie (gezupfter Leinwand) verbunden, und wenn sich dann die Geschwühre nicht zur Heilung anlassen wollen, so können sie mit einer frischen Bleisalbe verbunden werden.

6) Ist es nach oben angegebnen Merkmalen ächter und unächter Kuhpoken zweifelhaft, ob das Kind die ächten gehabt habe, so nehme man sich erstlich wohl in Acht, mit dem Kuhpokenstoff eines solchen Subjekts andere zu impfen, und wiederhole 2tens nach einiger Zeit die Impfung sorgfältig noch einmal.

V.

Literatur.

Helvetischer Almanach für das Jahr 1806. Zürich bei Orell, Füßli und Comp.

In dem lezten Heft des neuen Sammlers für 1805 ist eine ausführlichere Würdigung des statistischen Theiles dieses, für Bünden diesmal interessanten, Almanachs versprochen worden. Wir geben sie also jezt. Je sparsamer und unrichtiger die gemeinen geographischen Nachrichten über Bünden sind, desto verdienstlicher ist gegenwärtige geographisch-statistische Darstellung des Kantons Graubünden, da sie mehrere richtige und schäzbare Data zur nähern Kenntniß dieses Kantons enthält. In mancher Rükficht ist sie das beste, was wir bisher über Bünden in geographischer Hinsicht besizen, obgleich die ganze Beschrei-